

Von W I E N - N O R D B A H N H O F bis K O R N E U B U R G .

1.) W i e n - N o r d b a h n h o f .

Der Wiener Nordbahnhof ist nicht nur der Ausgangspunkt für die Nordbahnlinie, sondern auch für die nach ZNAIM führende Nordwestbahnlinie. Die Nordwestbahnzüge gelangen erst nach dem Verlassen des Bahnhofes Floridsdorf von der Nordbahnlinie weg auf ihre alte und eigentliche Geleise, nämlich auf die Nordwestbahnstrecke und fahren in diese vor der Haltestelle Jedlersdorf ein. Der Nordbahnhof zeigt den romanischen Burgenstil, daneben verschiedene Stilrichtungen gemischt, so im Stiegenhaus maurische und gotische Formen. Die reichliche Verzierung der Fenster und Türen in ihren oberen Teilen, in der Mitte der Kassenhalle ein Leuchter mit 18 Glühlampen, prachtvolle Deckenmalereien und viele, schöne Säulen, die sich zu ganzen Säulenreihen verdichten, schmücken den Bahnhof. Diese Reihen machen sich besonders eindrucksvoll, wenn man sie vom 1. Stock aus, rechts oder links ober der Kassenhalle besieht. Im RECHTEN Teil des prachtvollen Stiegenhauses und zwar im 1. Stock steht das Marmorbild Salomon Freih. von ROTHSCHILDS, der die Nordbahn gegründet hat; gegenüber im 1. Stock, auf der linken Seite des Eintretenden steht eine Büste mit folgender Inschrift: "Die Kaiser-Ferdinand-Nordbahn Herrn Professor Franz RIEPL, dem geistigen Schöpfer des großen Werkes". Der Nordbahnhof wurde in den Jahren 1859 - 1866 an Stelle eines seit 1838 dort bestandenem unscheinbaren Bahnhofes erbaut. Der Bau ist nach einem kunstvollen Entwurf des Professors STUMMER von den Ingenieuren EHRENSHAUS und HOFEMANN ausgeführt, die Personenhalle von Ing. HERMANN nach dessen eigenen Plänen. Der Nordbahnhof ist als der SCHÖNSTE BAHNHOF WIENS an und für sich eine Sehenswürdigkeit. - Bald nach der Ausfahrt aus Wien-Nordbahnhof sehen wir zur RECHTEN Hand die roten Türme der auf dem Volkswehrplatz, bei der Reichsbrücke stehenden "KAISER - JUBILÄUMS-KIRCHE", einer großartigen romanischen PFELLER-BASILIKA, erbaut von V. LUNZ und A. KIRSTEIN.

2.) W i e n - B r i g i t t e n a u

ist nicht Bahn-, wohl aber Autobusstation und auch sonst ein für die Nordwestbahnstrecke wichtiges Verkehrsgebiet.

In der "Glasergarage", Jägerstrasse 35, also in der Richtung VON der Stadt im 4. Haus vom Wallensteinplatz aus, beginnt die Autobuslinie nach STOCKERAU, HOLLABRUNN und

### 10. Brigitt.-Floridsdf.

ZNAIM mit vielen Haltestellen. Durch die Brigittenuau fahren vom Kai her die Strassenbahnzüge 31 bis FLORIDSDORF-LOKOMOTIVFABRIK, zeitweise 231 bis GROSZ-JEDLERSDORF und 331 bis STAMMERSDORF, alle über den Wallensteinplatz und durch die Jägerstrasse. Diese und die von der Hohen Warte kommende Linie 34 sind auch die Zubringer zur Linie 132, die ihre Fahrgäste von Floridsdorf Pragerstrasse 1 (bis auf eine geringe Entfernung) zur Haltestelle "STREBERSDORF" der Nordwestbahn und dann weiter ins Dorf Strebersdorf führt.

Nach der Abfahrt der Strassenbahn vom Wallensteinplatz oder des Autobusses von der Glasergarage sehen wir auf dem Brigittaplatz RECHTS die von 1867 bis 1874 nach den Plänen des Dombaumeisters SCHMIDT aus Backstein in strenger Frühgotik erbaute Brigittakirche. Im Innern findet sich eine vielfarbige Ausstattung von den Brüdern C. und Fr. JOBST, ein Steinaltar von ERLER und Glasmalereien von GEYLING. Wir fahren nun aus der Jägerstrasse bei der Endstation der Linie 34 in die Stromstrasse, treffen beim Hochstädtplatz auf den O-Wagen, weiters in Zwischenbrücken durch die Marchfeldstrasse und über die Floridsdorfer Brücke nach Floridsdorf selbst.

### 3.) Wien - Floridsdorf.

#### Sehenswürdigkeiten:

"Am Spitz" steht inmitten der grossen Strassenbahnschleife das prachtvolle Bezirksamtsgesäude, erbaut nach den Plänen und unter der Leitung der Architekten Brüder DREXLER in Wien von Alois FROEMML in Floridsdorf. Vor der Parkanlage teilen sich zwei Wege, der rechte führt nach Brunn, der linke nach Prag. Im Innern des Bezirksamtes erblicken wir in der Vorhalle plastisch dargestellt Lueger, Neumayer, Weiskirchner und etliche andere aus ihrer seinerzeitigen Umgebung. Eine Tafel links davon bringt interessante Angaben aus der Geschichte Floridsdorfs und der benachbarten Orte. Links vom Bezirksamt steht das Gebäude der Sparkasse, das 1895 vom Baumeister Alois FROEMML erbaut wurde. - Das Haus in Floridsdorf, Am Spitz 13, ein Stilbau, in Sezession gehalten, zeigt ober dem letzten Stockwerk eine Wüstenszene, die nach Einbruch der Dämmerung wirkungsvoll beleuchtet wird. Sowohl der Plan wie auch die Ausführung stammen von dem Floridsdorfer Architekten und Stadtbaumeister Friedrich DIETZ von WEIDENBERG, das Relief von dem Wiener Bildhauer GUT. Zur Zeit der künstlichen Beleuchtung ist die Uhr auf dem

Schlingerhofgebäude, die in magisch blauem Lichte erstrahlt, eine eigenartige Sehenswürdigkeit. Für diese Beleuchtungsart mit Neon-Röhren auf beweglichen Zeigern erhielt der Stadtbaurat Dr. Ing. Paul DED ein Patent in Oesterreich und Deutschland. Die Aufmontierung auf Neonzeigern erfolgte hier zum ersten Mal in Oesterreich. Das Uhrwerk stammt von Josef Hofmanns Nachfolger, Wien, VII. Schottenfeldgasse 56.- Der hier befindliche Floridsdorfer Markt wurde 1926 errichtet. In der Nähe steht das Städtische Jugendamt, davor ein Brunnen von Waldmüller.- Geht man von der Pragerstrasse bei Nr. 16 in die Gerichtsgasse, so erblickt man das grosse Floridsdorfer Amtsg ebäude, für den Verwaltungsbezirk "Floridsdorf-Umgebung". Es beherbergt mehrere Aemter, darunter auch die

#### Bezirkshauptmannschaft.

Zur Personalgeschichte ihrer politischen Konzeptsbeamten :

1.) Chef der Hauptmannschaft ist Dr. Karl ENGELHART, Bezirkshauptmann, Oberregierungsrat, Ehrenbürger zahlreicher Gemeinden, schuf etwa 30 Kompositionen und verschiedene Dichtungen, darunter Worte und Töne zum "Bundesheermarsch" und zu "Groszmütterchen hört Radio", "Komm baden nach Baden!", ferner die Musik zum "nieder-österreichischen Landesfeuerwehrmarsch" (hat keinen Text), dann zum "Gallspacher Foxtrott" mit Text von Dr. Proske usw. Seine Kompositionen wurden wiederholt vom Wiener Rundfunk gesendet.

2.) Dr. Rudolf SIECZYNSKI wirkte hier etliche Jahre vor dem Krieg als Bezirkskommissär; geb. 23. 2. 1879 in Wien, maturierte am Theresianum daselbst; ist nunmehr wirkl. HOFRAT der niederösterreichischen Landesregierung und als solcher Agrarlandesreferent. Er verfasste Elnakter, pflegte Lyrik und dichtete viele herrliche Wienerlieder, später auch Tanzlieder u. dgl., schrieb ferner auch Artikel über das Wiener Lied sowie die interessante Broschüre "Oesterreichische Unterhaltungsmusik der Gegenwart". Dr. Siczynskis "grosse Kanone" ist sein Lied "Wien, Stadt meiner Träume!", zu dem er Worte und Töne gefunden. Es erschien 1913, wurde in Hunderttausenden von Stücken verkauft, überaus zahlreiche Plattenaufnahmen wurden von diesem Lied gemacht. Hofrat Siczynski schafft als Textdichter und Komponist in Wien, (wohnt I. Prediger-gasse 5).

3.) LIEBENBERG Koloman (Freiherr von), Bezirkskommissär an der hiesigen Hauptmannschaft von 1907 - 1909 ,

später Bezirkshauptmann im Ackerbauministerium; Ehrenbürger von Deutsch-Wagram, Rutzendorf und Parbasdorf. Er ist ein Nachkomme des Bürgermeisters Johann Andreas von Liebenberg, der zur Zeit der 2. Türkenbelagerung ein Vorbild von Tatkraft und Hingebung war und vor der Wiener Universität ein prachtvolles Denkmal erhielt.

Zur Geschichte von und Literatur über Floridsdorf

Floridsdorf gehörte im 18. Jahrhundert dem Klosterneuburger Abt Floridus Leeb. Es erhielt von diesem Namen und gemeindliche Selbständigkeit. Vor der Einverleibung in die Stadt Wien 1905 war es die grösste Stadt Nieder-Oesterreichs, ein Rang, den es bei der Einverleibung an Wr. Neustadt abtreten musste. Die Bezeichnung "Floridsdorf - Am Spitz" geht auf folgendes zurück: Die von Prag und Brünn kommenden 2 Strassen vereinigen sich in einer Spitze, bei der die "Häuser am Spitz" und später sogar ein kleines "Dorf am Spitz" erbaut wurde.

SMITAL Hans, Bürgerschuldirektor, Gemeinderat in Floridsdorf, verfasste: "Geschichte der Grossgemeinde Floridsdorf, umfassend die Orte Floridsdorf, Jedlesees, Donaufeld und das Jedlersdorfer Fabriksgebiet" 8<sup>o</sup>, 678 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 11 Textplänen und 1 grossen Ortsplan. Floridsdorf 1903. Im Verlag der Gemeinde (Floridsdorf).

Smital lebt als Bezirksschulinspektor i. R. in Wien Floridsdorf, Am Spitz 14. - Geboren in Meedl bei Mähr. Neustadt, studierte Smital am Gymnasium in Mähr. Neustadt, dann an der Lehrerbildungsanstalt in Krems und wurde erst Unterlehrer an der Schule in Bockfliess, später Lehrer an der Mädchenbürgerschule in Stockerau. Er heiratete die Tochter des Direktors dieser Schule, Rudolfine Nozicka. Ihr Vater, Franz Nozicka wurde später Bezirksschulinspektor im Bezirk Korneuburg. Smital kam an die Knaben- und Mädchenbürgerschule in Floridsdorf, gründete dort eine gewerbliche Fortbildungsschule, die dann für diese Schulgattung in Wien als Muster diente. Smital wurde in die Gemeindevertretung der damals selbständigen Gemeinde Floridsdorf gewählt. Er schrieb auch einen "Abriss der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie". Smital bestimmte Lueger durch eine persönliche Vorsprache, Floridsdorf der Stadt Wien einzuverleiben. Er ist auch der erste Vorsitzende des Gemeindevermittlungsamtes. Smitals Bild erschien in der "Allg. Floridsdorfer Wochenschrift" vom 8. 10. 1932, Seite 1, mit der wohlverdienten Bezeichnung: "Ein Freund der Floridsdorfer".

WEYRICH Edgar verfaszte: "Der politische Bezirk Floridsdorf und Umgebung".

"Der XXI. Wiener Gemeindebezirk". Ein Heimatbuch für Schule und Haus. Vom Heimatausschuss der Lehrerarbeitsgemeinschaft des XXI. Bezirks. Mit 150 Abbildungen im Text, 1 Ubersichtsplan und 1 farbigen Karte. Wien, 1926. VII + 312 Seiten.

"Am Strand von Floridsdorf", Wiener Lied und Slowfox mit Worten von K.M. Jäger, dem bekanntesten und verdientesten Führer der österreichischen Schrammelmusiker und -sänger. Die Musik stammt von Rudolf GROBAUER.

### Verkehr:

Floridsdorf ist für die Nordwestbahnstrecke ein besonders wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Auto, Autobus, Schnellfahrer, Strassen- und Eisenbahn sind in Floridsdorf zu finden. Vor dem Hause 15 Am Spitz ist der Ausgangspunkt folgender Autobuslinien: 1.) Nach Korneuburg, Leobendorf, Ober-Gänserndorf. 2.) Nach Strebersdorf, Langenzersdorf, Bisamberg, Korneuburg, Stetten, Würnitz, Grosz-Ruszbach, 3.) Nach Strebersdorf, Lang-Ezersdorf, Bisamberg-Reichsstr., Bisamberg-Mitte und Korneuburg.

Vor dem Haus Pragerstrasse 2 ist die Bedarfshaltestelle der Fernautobuslinien 4.) Wien XX. Jägerstrasse 35 - Znaim und 5.) Wien I. Schillerplatz 4 - Horn - Waidhofen a.d. Thaya.

Vor dem Haus Am Spitz 16 ist der Standplatz der Autodroschken, vor dem Haus Am Spitz 17 der Standplatz des Schnellfahrers. (= Autobus Nr. 5 der Gemeinde Wien) Er fährt zum Stephansplatz in 18 Minuten.

Am Spitz windet sich um das Bezirksamtsgebäude eine viel verzweigte Schleife, die 7 verschiedene Strassenbahnlinien aufnehmen und abgeben muss; vom Innern Wiens fährt man mit der Linie 31, zweitweise auch mit 231 oder 331 ab Kai-Eszlinggasse bis in die Schleife Floridsdorf-Am Spitz. Vor dem Haus Pragerstrasse 1, also gleich neben dem Spitz, erreicht man die Linie 132, welche über die teils mit natürlichen, teils mit künstlichen Steinen gepflasterte, stets GUT erhaltene "Prager Reichsstrasse", auch Bundesstrasse genannt, nach Strebersdorf führt. Floridsdorf hat eine grosse Station der Nordbahn mit der Nordwestbahnlinie über JEDLERSDORF, STOCKERAU, HOLLABRUNN, REZ, ZNAIM. Die Zufahrt zum Nord- und Nordwestbahnhof Floridsdorf erfolgt mit den Linien 31, (231 oder 331) bis zur Kretzgasse, welche Haltestelle von vielen Schaffnern auch als "Bahnhof" gerufen wird. Sie ist

die 1. Haltestelle nach der grossen Schleife Am Spitz. Der Nord- und Nordwestbahnhof "Floridsdorf" steht in der "Nordbahnanlage 9". Man geht zum ihm von der **Kretzgasse** durch die Obermayergasse gerade hindurch. Die Entfernung zwischen dem Wagen der Strassen- und dem der **Eisenbahn** beträgt 7 Minuten Gehzeit. Von der Floridsdorfer Brücke kann man längs der Donau stromaufwärts zu Fusz oder Rad bis nach Lang-Enzersdorf, Bisamberg, Tuttendörfel und Korneuburg gelangen. Die Entfernungen von Floridsdorf-Am Spitz über die Pragerstr. betragen nach Korneuburg 12 km, nach Stockerau 23 km; die Entfernungen von Floridsdorf Am Spitz über die Strasse nach Wolkersdorf betragen 15 km, nach Poysdorf 50 km.

#### 4.) J e d l e s e e, früher auch Jedlersee.

Um nach Jedlesee zu gelangen, folgen wir der Strassenbahnlinie 32 oder 132, die beide in Floridsdorf-Pragerstrasse 1 ihren Ausgang nehmen. Vor der Bahnübersetzung ist rechts die Mautner-Markhofische Brauerei "zum Sankt Georg". NACH der Bahnübersetzung, links gegenüber, in der Pragerstrasse 31 und 33 steht das Mautner-von-Markhofische Schloß mit dem alten "kaisergelben" Anstrich. Das Wohngebäude, das Wirtschaftsgebäude, das Gartenhaus mit dem Hundezwinger stammt von dem Floridsdorfer Architekten und Stadtbaumeister Friedrich Dietz von Weidenberg. Bei der Uebersetzung des alten Nordwestbahngleises erblicken wir rechts den Bahnhof Jedlesee der alten Nordwestbahnstrecke, die nunmehr für den Frachtenverkehr nur in geringem Ausmasz, für den Personenverkehr nur in ganz seltenen Ausnahmefällen benützt wird. Motorbootüberföhren verbinden Jedlesee mit NUSZDORF. Hier, im Gebiet der ehemalige selbständigen Gemeinde Jedlesee begegnen wir bei der Pragerstrasse 84 dem herrenhausartigen Bau der "Brauerei Jedlesee (Rudolf Dengler A.G.)". Hinter der Brauerei ist eine Art Herrschaftspark mit einem kleinen Wasserfall, einem Teich und ausgestopften Tieren. Nach dem Haus Pragerstrasse 90 kommen bereits mehrere Aecker unter der Bezeichnung "Das Kreuzfeld" an die Häuser heran. Hier führt auch von der Strassenbahnhaltestelle "Anton-Boschgasse" der Verbindungsweg zwischen Strassen- und Eisenbahn. Die Strassenbahnlinie 32 führt nur bis Jedlesee, wo sie vor dem Haus Pragerstrasse 177 wieder umkehrt. Linie 132 fährt bis Strebersdorf.

Die alte Nordwestbahnbrücke hat auch einen Steg für Fuszgänger und Radfahrer und bildet daher eine gute Verbindung zwischen Jedlesee einerseits, Nuzsdorf und Heili-

genstadt anderseits.

Bemerkenswert ist das "Beethovenhaus" in der Jene-  
weingasse 17. Hier vermeldet ein Tafel "Ludwig van Beethoven  
weilte wiederholt hier zu Gaste."

Der auch heute noch viel und gern besuchte Jedle-  
seer Kirtag findet am Sonntag und Montag nach Mariä Geburt  
(8. September), der Nachkirtag einen Sonntag später statt.

### 5.) Jedlersdorf.

Der Bahnhof Jedlersdorf, im Volksmund auch "Tran-  
sito" genannt, hat eine Entfernung von 8 Gehminuten von der  
nächsten Haltestelle der Strassenbahnlinien 32 und 132,  
nämlich von "Anton Boschgasse". Nach dem Haus Pragerstr. 90  
geht man auf einem Weg zwischen der Mauer und weiters der  
Einzäunung des Brauhausparkes auf der RECHTMN Seite und  
mehreren Aeckern auf der LINKEN Seite, dann zwischen Sied-  
lungshäusern hindurch zum Bahnhof Jedlersdorf. Der 800 Me-  
ter lange Weg ist zum Teil nur für EINE Person zu benützen,  
nach Einbruch der Dunkelheit nur sehr wenig beleuchtet, bei  
nassem Wetter stark kotig, daher sehr unbequem und kommt so  
nur für die Jedleseer und Jedlersdorfer in Betracht. Für  
die übrigen Wiener käme der Bahnhof Jedlersdorf höchstens  
als Aussteigstation in Frage, da manche Fernzüge auf der  
Rückfahrt nach Wien in Strebersdorf nicht halten, sondern  
erst in Jedlersdorf. Weit besser würde sich hier der Ueber-  
gang von der Nordwestbahn zu den Wiener Verkehrsmitteln und  
umgekehrt gestalten, wenn der Plan des Wiener Hochschul-  
professors Karl Hochenegg verwirklicht würde. Dieser be-  
kannnte Ingenieur (wohnhaft in Wien XIX. Grinzing, An untern  
Schreiberweg 102) sieht eine Bahnlinie von Jedlersdorf nach  
Heiligenstadt vor, deren Bahnkörper ja schon fast vollstän-  
dig vorhanden ist. Durchlaufende Züge von Stockerau über  
Jedlersdorf, Jedleseer, Heiligenstadt und GERSTHOF nach HUET-  
TELDORF-HACKING wären billiger und vorteilhafter als die  
heutigen Verbindungen. Eine Fahrt von der Nordwestbahnstrek-  
ke nach den nordwestlichen und westlichen Bezirken Wiens  
und weiters nach den Orten der Westbahnstrecke würde so be-  
deutend verkürzt werden. Die Vorkonzession ist für die neue  
Strecke bereits erteilt worden. Sache der Nordwest- und  
Westbahngemeinden wäre es, zur Verwirklichung des Prof.-  
Hochenegg'schen Planes das Ihre beizutragen.

Die Nordwestbahn fährt im Jedlersdorfer Gebiet auf  
einem Boden, der früher von der Donau überschwemmt war, Die  
Gräben, die sich hier allenthalben zeigen, sind ARME des

Stromes gewesen. Westlich und südlich des Bahnhofes Jedlersdorf liegt Jedlesee, östlich von jenem Neu-Jedlersdorf und nordwestlich Grosz-Jedlersdorf. Dies letztere ist heute noch ein Marchfelddorf, wo sich echte, alte kleine DORFHAUSER finden, Gänse und Enten sich in der früheren Pferdeschwemme gütlich tun. Es hat auch einen FERKELMARKT in einem moderne Hallenbau.

Ueber NIGG Marianne siehe "Korneuburg", Nigg II. !

### 6.) Strebersdorf.

Strebersdorf mit der Adressierung "Wien XXI/8" heisst Dorf und ist Dorf. Es wird von den übrigen Ortschaften des XXI. Bezirkes durch Aecker, getrennt und hat auch in seinem Innern Aecker. Solcherart hat es noch viel von seiner DOERFISCHEN EIGENART bewahrt, wenn auch nicht soviel wie Kahlenbergdorf oder gar Josefsdorf hoch oben gegenüber Strebersdorf auf dem Kahlenberg. Strebersdorf besteht aus 2 voneinander getrennten Teilen, dem eigentlichen Dorf am Abhang des Bisambergkomplexes einerseits und der Bahnhofsiedlung andererseits. Diese ist eine Gruppe von alten und neueren Häusern in nächster Nähe des Nordwestbahnhofes. Hier steht auch das Trautzlwerk für Tiefbohrtechnik und Maschinenbau. Beide Teile sind durch eine ALLEE miteinander verbunden.

### SEHENSWÜRDIGES UND SONSTIGES INTERESSANTE.

In der Scheydgasse kommt man durch eine Allee von der Pragerstrasse aus zur Bahnübersetzung der Nordwestbahn, westlich vom Gebäude der Haltestelle an der Fabriksanlage zu einem mehrere Stockwerke hohen Baum, neben dem eine halb verfallene Kapelle steht. Das Ried hier heisst "Auf der jungen Haiden". Von hier aus kann man bis zum Donaustrom gehen und genieszt einen sehr hübschen Anblick des LEOPOLDSBERGES, während der Kahlenberg hinter diesem zurücktritt. Bei KLA-REM Wetter hat man schon auf der Fahrt mit dem 132-Wagen von Jedlesee her nach Süden einen herrlichen Anblick des ganzen Hügelrückens, der von Nuzsdorf aus sich immer mehr erhebt und im Kahlen- und Leopoldsberg seine grösste Höhe erreicht. Interessant, aber von den Wienern meist nicht gekannt, ist die Ansicht des Leopolds- und des Kahlenberges von BAHNHOF Strebersdorf aus selbst. Schön ist weiters der Anblick von der Ecke der Pragerstrasse und der Scheydgasse gleich nach der Haltestelle der Strassenbahnlinie 132 gegen die Au am linken und die Kette des Kahlen- und Leopoldsberges sowie der anderen Hügel am linken Ufer der Donau sowohl

im Frühling als auch im Herbst, wenn das Laub bereits entfärbt ist. Auf der Fahrt von Jedlesees nach Strebersdorf mit dem 132-Wagen sieht man zur RECHTEN den großen GASOMETER von LEOPOLDAU (nicht zu verwechseln mit dem kleineren Brigittenauer Gasometer!), der neben Stephanskirche und Kahlenberg, neben Rotunde und Riesenrad ein neues Wahrzeichen Wiens, ein TECHNISCHES IM TECHNISCHEN ZEITALTER darstellt. Er hat bis zur Spitze seines Blitzableiters eine Gesamthöhe von 107 m und ist nach Plänen von Dr. JAGSCHITZ erbaut.

Das seinerzeitige Schloß des Kreishauptmanns Freiherrn von SALA, selbst auf den neuesten Plänen noch als Schloß angegeben, dient heute als "Lehr- und Erziehungsanstalt Strebersdorf" der "christlichen Schulbrüder". Diese enthält ein im Ausbau begriffenes Realgymnasium mit Latein und Französisch, eine Lehrerbildungsanstalt mit Vorbereitungs-klassen, eine Haupt- und eine Volksschule sowie ein Internat, wurde 1890 gegründet und hat das Öffentlichkeitsrecht. Es steht in der Langenzersdorferstrasse 4-6. Das Gebäude zeigt eine modernisierte Front, aber mit dem "alten Kaisergelb" angestrichen, ist 4 Stockwerke hoch, mit einer Loggia im höchsten Stock. In den Schulen dieser Anstalt wird der Unterricht durch die sehr wertvollen Anschauungsmittel des Lichtbildervortrages ergänzt und vertieft. Zu diesen Vorträgen wurden wiederholt Reiseschriftsteller von Ruf herangezogen. Die Direktion führt MARKL Lorenz, Dr. d. Philosophie. Der Lehrkörper besteht aus 30 Professoren und sonstigen Lehrkräften. Die Strebersdorfer Gymnasiasten tragen Studentenkappen.

(Siehe auch "Karnabrunn"!)

1 Minute von dieser Anstalt entfernt steht in der Strebersdorferstrasse 165 die im "Stil der neuen Sachlichkeit" gehaltene Feuerwache Strebersdorf der Wiener Berufsfeuerwehr; gegenüber einige Musterbeispiele von giebel- und frontständigen Häusern aus ALTSTREBERSDORF.

#### KLEINE SPAZIERGÄNGE UND AUSFLÜGE.

Strebersdorf kommt als Ausflugsort für JENE in Betracht, die einen Ausflug OHNE Benützung der Eisenbahn unternehmen wollen. Nach Langenzersdorf führt unmittelbar neben der Scheydgasse vor der Haltestelle Strebersdorf der Nordwestbahn beginnend, ein Fußweg neben dem Bahndamm, so daß man die von vielen Autos befahrene Pragerstrasse vermeiden kann. Der Weg entfernt sich etwas vom Damm, bleibt aber lange in seiner Sicht und führt an Feldern vorbei in 1 Stunde nach Langenzersdorf.

Macht man, um vom Dorf Strebersdorf einen allgemeinen Eindruck zu gewinnen, einen kleinen Bummel von der Endstation des 132-Wagens aus, so kann man damit auch einen Aufstieg auf den Magdalenenhof verbinden, der nordwestlich vom LANERBERG und südöstlich vom BISAMBERG steht. Der hierfür bestehende, ROT markierte Weg beginnt bei der Endstation der Linie 132, führt weiter in der bisherigen Fahrtrichtung durch die RUSZBERGSTRASSE bis zu Haus 71, wo er in der Albert-Geszmann-Gasse einbiegt; er setzt sich dann nordwestlich vom "Schloß" fort und führt in zusammen  $\frac{3}{4}$  Stunden zum Magdalenenhof; von da an GRUEN weiter auf den Bisamberg selbst (360m) bequem in einer weiteren  $\frac{1}{2}$  Stunde. Siehe Artikel "Bisamberg, der Berg"!

Bei Ruzsbergstrasse 54 zweigt ein Weg ab, der bezeichnenderweise "Wiener Weg" heisst und nach Jedlesee in Wien führt. Die Strebersdorfer fühlen sich eben fast AUSSERHALB WIENS gelegen. Nach dem Haus 54 der Ruzsbergstrasse steht eine Tafel des "Landwirtschaftlichen Casinos Strebersdorf" mit Anschriften jener, die "ausgesteckt" haben. Bei manchen von ihnen konzertieren auch Schrammelmusiker und -sänger.

Bis an die Ruzsbergstrasse heran kommen im Herbst die Waidmänner gelegentlich ihrer Kreisjagden.

Ueber Strebersdorf schrieb Frater Fidelis Josef BREIER in seinem interessanten Werk "Strebersdorfer Heimatbuch", Verlag des Privatlehrerseminars zu Strebersdorf.

#### VERKEHR.

Dieser wird hier von Autobus, Strassenbahn und Eisenbahn besorgt.

#### 1.) Autobus.

- a.) Von und nach Korneuburg und Floridsdorf; hält vor dem Haus Pragerstrasse 203, das ist bei der Haltestelle der Linie 132, Ecke der Scheydgasse.
- b.) Von und nach Wien-Brigittenau, Jägerstrasse 35 und ZNAIM-Hotel Anderle.
- c.) Von und nach Wien-Brigittenau, Jägerstr. 35 über Jetzelsdorf nach Retz.

#### 2.) Strassenbahn.

Nach und von Strebersdorf verkehrt die Linie 132, je nach der Tageszeit von und nach Floridsdorf (Am Spitz und Pragerstrasse 1), Wallensteinplatz oder Kai; in der verkehrsarmen Zeit alle 20, in der verkehrsreichen Zeit alle 10 Minuten. Im Wartehäuschen Ecke Scheydgasse und Prager-

strasse 203 ist der Fahrplan angeschlagen. Von dieser Haltestelle aus sind zum Nordwestbahnzug in der Haltestelle "Strebersdorf" nur 2 Minuten zu gehn. An- und Abfahrt erfolgt in Strebersdorf zu E B E N E R U r d e. Die Haltestelle Strebersdorf zeigt den LAENDLICHEN Bahnhof innerhalb der Grenzen einer Millionenstadt.

7.) Lang-Enzersdorf

ist die ERSTE bereits in NIEDER-OESTERREICH gelegene Haltestelle der Nordwestbahn.

SEHENSWERTES

ist die Pfarrkirche, die neben dem Hauptaltar auch noch 4 Nebenaltäre hat. Das Dorf selbst weist in seinen alten Häusern gegen die Strasse zu die typische Reihenordnung der FRAENKISCHEN Hausformen auf, nämlich eine schmale Giebelfront mit engen, meist sehr langen Hüfen. Eine Parkanlage, SCHUBERTPARK zubenannt, steht in der Wienerstrasse und ist mit einem Schubertdenkmal geschmückt. In Lang-Enzersdorf zeigt die Au bereits schöne Naturbilder, niedriges, sattgrünes Gras und wenig Unterholz, so dass die schlanken Bäume desto schlanker erscheinen. Die Donauau ist als Naturpark in Aussicht genommen.

KLEINE SPAZIERGAENGE UND AUSFLUEGE.

Vom Bahnhof führt gegen die Haltestelle Bisamberg zu ein Weg durch die Au in nächster Nähe des Bahnkörpers. Geht man etwas weiter, so gelangt man zum Gehöft "Tuttendörfl", zwischen Bahndamm und Donau gelegen, zusammen bequem in  $\frac{3}{4}$  Stunden. Ebenfalls ein schöner Spaziergang führt an der Mühle vorbei am Damm der Donau mit hübschen Ansichten von Klosterneuburg.

1.) Von Lang-Enzersdorf geht der sogenannte "Gzastkasteig", in der Berggasse beginnend, ziemlich steil in Schlangenwindungen ROT markiert, im allgemeinen in NOERDLICHER Richtung auf dem 360 m hohen Bisamberg, dann an der "Waldandacht" vorbei in den Ort Bisamberg in 1 Stunde.- 2.) Kurz vor der Hohlen Gasse zweigt in Lang-Enzersdorf von der blauen Markierung eine GRUENE ab, der "Bäckensteig"; er führt an der Kirche vorbei weiter in einem Umweg über den Bisamberg auch in den Ort Bisamberg zwischen der blauen und roten Markierung hinein. Länge: nicht ganz 4 km. 3.) Die BLAUE Markierung führt durch Lang-Enzersdorf von Nordwesten und Südosten an der Kirche vorbei aus dem Ort hinaus und jetzt von Süden über Osten nach dem Norden des Bisamberges um den Galgenberg herum bis zum Schlosz Bisamberg - 5 km.

4.) Von der Kirche bis zum Magdalenenhof GRUEN, von hier bis in den Ort STAMMERSDORF hinein blau. Vom Ort bis zum Eisenbahnhof Stammersdorf auf der Strasse in 2 Stunden. 5.) Vom Magdalenenhof in nordöstlicher Richtung grün markiert zur "Bildereiche" in 15 Minuten. 6.) Der "Touristenweg" führt von der Jubiläumsgasse grün über die Steinbruchwiese zur Elisabethhöhe. Die grüne und die blaue Markierung verlaufen links vom Haupteingang der Kirche, finden sich aber auch schon früher, z.B. Wienerstrasse 37.

Der Höhenunterschied zwischen dem Bahnhof Lang-Enzersdorf und der Spitze des Bisamberges beträgt 191 m.

In der "53. Ausstellung des österreichischen Bildniskunst der Gegenwart" im Künstlerhaus in Wien wurde ein Modell aus Gips ausgestellt, welches darstellte "Strandbad und Sportanlage an der Donau bei Lang-Enzersdorf" von Erwin Ilz und Hans Pfann.

#### ZUR PERSONALGESCHICHTE VON LANG-ENZERSDORF.

1.) SCHRAMMEL Kaspar, Musiker, geboren zu Hörmanns Nr. 44 im Bezirk Gmünd, siedelte sich in Lang-Enzersdorf an, weil seine 3. Gattin in diesem Ort mehrere Verwandte hatte. Er wohnte hier im "Schwarzhaus". Bei ihm waren seine berühmten Söhne Johann und Josef sowie seine Enkelkinder oft zu Besuch. Er starb zu Lang-Enzersdorf, 84 Jahre alt, und liegt allhier im Friedhof begraben. Seine Gedenktafel in Litschau, Stadtplatz 28, wurde vom Oberlehrer Karl ZIMMEL gestiftet und am 1. August 1926 enthüllt. Seine beiden Söhne Johann, geboren 1850; und Josef, geboren 1852; begründeten die weltbekannte "Schrammelmusik", diese gemütvolle, echt bodenständige, nationale Wiener Musik.

2.) PEYCHAL Luise, geboren Schrammel, älteste Tochter Johann Schrammels, wohnhaft in Lang-Enzersdorf, An den Mühlen 32.

3.) Ein weiterer Verwandter Kaspar Schrammels ist Hans BRUNY, Kaffeehausbesitzer in Lang-Enzersdorf.

4.) CHIMANI Leopold, Jugendschriftsteller; eine Chimanitafel ist am Eckhaus Hohlfeldergasse 1 und Obere Kirchengasse 7, also bei der Kirche, am Armenhaus angebracht und besagt folgendes: "Hier wurde Jugendschriftsteller Leopold Chimani, 20. Februar 1774 geboren." - Er starb 1844. Chimani, ein Lehrerssohn, war auch Erzieher in der Familie des Kreisauptmannes Freiherr von Sala auf Schlosz Strebersdorf. Er verwirklichte bereits die Grundsätze der Bodenständigkeit des Unterrichtes. Chimani hat auch während der schrecklichen

Franzosenzeit "aus freiwilligem Antrieb und in rastloser Tätigkeit und unübertroffener Unverdrossenheit" sich seiner Mitbürger in Korneuburg und Lang-Enzersdorf angenommen. Ausser der Gedenktafel erfuhr Chimani weitere Ehrungen, nämlich; Nach ihm wurde in Lang-Enzersdorf die "Chimanistrasse" bei den Siedlungshäusern in der Au benannt. Weiters wurde in Wien die frühere "Mariengasse" in Ober-Döbling in "Chimanistrasse" umbenannt. Sie beginnt bei Billrothstr. 49 und führt durch ein feines Viertel zur Neydhardtgasse. Chimani besass in der Mariengasse ein Haus. In Korneuburg gibt es eine "Chimani-gasse". Sie verläuft zwischen Laaerring und Leobendorferstrasse. In der genannten Stadt war Chimani Direktor der Hauptschule. An ihn erinnert weiters die Gedenktafel an sein STERBEHAUS in Korneuburg, Hauptplatz 9. Ueber Chimani schrieb die Lehrerin Marianne NIGG ein Werk "Leopold Chimani", 1895.

5.) BARSCH Leopold, Dr., geboren in Lang-Enzersdorf, seit 1909 Bürgermeister daselbst; gründete den "Landesverband der Weinbautreibenden", war 2. Präsident der Landwirtschaftskammer und verwaltete deren Gelder; gehört dem niederösterreichischen Landtag seit Dezember 1922 an. In die niederösterreichische Landesregierung trat er im Juni 1927 als Landesrat ein und führte als solcher die Geschäfte des Finanz- und Kulturreferates.

6.) HOFMANN Ludwig, geboren zu Unter-Heinzendorf in Nord-Mähren, besuchte das Gymnasium in Mähr-Schönberg, trat 1906 in das regul. lateranens. Chorherrenstift zu Klosterneuburg ein und wurde 1911 zum Priester geweiht; dann aushilfsweise verwendet in Grosz-Schönau, weiters ALS KOOPERATOR von 1914 - 1927 in Lang-Enzersdorf; seit 1927 Pfarrer in Weidling bei Wien. Er verfasste: "GESCHICHTE DER PFARRE LANG-ENZERSDORF", erschienen 1926, 3 S.

7.) SCHMETTAN Edith, Oberbahnratsgattin, studierte Germanistik, wohnt in Lang-Enzersdorf. Schrieb nebst anderem den Roman "Die sieben Kinder des Pastors Kattenschlag" Erschien 1931 im österreichischen Bundesverlag. Spielt in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Das Titelbild ist von Wilke gezeichnet.

8.) KATHREIN Heinrich, Schulrat, Direktor i. R., hält HEIMATKUNDELICHE Vorträge, wohnt in Lang-Enzersdorf, Tutzg.

#### V E R K E H R

In Lang-Enzersdorf war das erste Postrelais auf der Pragerstrasse von Wien aus, d. h. die Eil- und Extraposten

wechselten hier ihre Pferde. Heute ist Lang-Enzersdorf Halte-  
stelle der Nordwestbahn.

Autobusse:

- 1.) Nach und von Floridsdorf, Strebersdorf, Bisamberg,  
Korneuburg.
- 2.) Postauto nach und von Wien I. Schillerplatz 4,  
Stockerau, Horn.
- 3.) Nach und von Wien XX. Jägerstrasse 35, Stockerau,  
Hollabrunn, Jetzelsdorf, Retz, Znaim-Hotel Anderle.

Motorboote.

- 1.) Zwischen der Strasse An d. Mühlen und dem Bad  
Klosterneuburg (nur im Sommer).
- 2.) Zwischen Lang-Enzersdorf und dem Bahnhof Kloster-  
neuburg-KIERLING.
- 3.) Zwischen der "Schmeichlerschiffmühle" beim Ruder-  
klub "Pirat" und Klosterneuburg, (aber nicht bei  
Eistreiben.)

Ueber Lang-Enzersdorf siehe auch den Artikel "Stre-  
bersdorf"!

8.) Bisamberg, der Berg.

Der Bisamberg, der zwischen den Orten Bisamberg,  
Klein-Engersdorf, Hagenbrunn, Stammersdorf, Strebersdorf und  
Lang-Enzersdorf wie ein massiver Kegelstumpf behäbig hinge-  
lagert erscheint, fällt nur gegen Süden zu steil ab. Er ist  
mit Reben bewachsen und von Hochflächen bedeckt. Der Bisam-  
berg ist flacher und abgerundeter als die gegenüber liegen-  
den Wienerwaldhügel und erreicht eine Höhe von 360 m über  
der Adria. Der bekannte Heimatforscher, Hofrat Dr Heinrich  
GUETTENBERGER nennt ihn mit Recht den "Torhüter des Weinlan-  
des". Beim Aufstieg sehen wir Taubennessel, Löwenzahn und  
Schlehdorn; wollige Schneeballen, Weisz- und Schwarzdorn,  
Weiszbuchen und Hartriegel; wilde Rosen, Feldahorn, Wachhol-  
der u. a. Pflanzen. Das Plateau des Bisamberges ist bewaldet,  
häufig finden sich Eichen, Rotföhren, Weiszbuchen und Birken.

Trotz seiner geringen Höhe hat der Bisamberg vie-  
le schöne Aussichts bilder: Das mächtige Stromband der manch-  
mal, aber keineswegs immer blauen DONAU und ihre Auen; der  
Kahlenberg, weiters der Hermannskogel, der durch seine Warte  
gekennzeichnet ist, dann auch Hadersfeld und das Häusermeer  
von Wien mit den 2 Löwen an der Schleusenbrücke von Nuszdorf,  
die auch Löwenbrücke genannt wird, amtlich aber Josef-von-  
Schemmerl-Brücke heisst, ferner das Stift Klosterneuburg.  
Steigt man weiter auf, so erscheinen das Marchfeld und die

Ebene von Korneuburg mit dem Schlieberg und der herrlichen BURG KREUTZENSTEIN. An klaren Tagen sieht man bis in die Vor- und Kalkalpen mit dem Wechsel, Schneeberg und Oetscher. "Der Bisamberg bietet eine der herrlichsten Aussichten von Oesterreich", so sagt schon 1853 Dr. F. C. Weidmann in seinem Werk "Die Umgebungen Wiens."

Für den AUFSTIEG auf den Bisamberg eignen sich Strebersdorf, Lang-Enzersdorf, Bisamberg-Ort und Stammersdorf. Siehe diese Artikel!

Einer der ABSTIEGE führt vom Gipfel zuerst grün, dann gelb nach Hagenbrunn ( $\frac{3}{4}$  Stunden), von hier rot nach Königsbrunn ( $\frac{1}{2}$  Stunden), von da wieder rot weiter nach Manhartsbrunn (1 Stunde), von Manhartsbrunn rot weiter über Schleimbach (1 Stunde) nach Würnitz ( $\frac{1}{2}$  Stunde). Gesamtstrecke vom Gipfel des Bisambergs bis Würnitz  $3\frac{3}{4}$  Stunden.

10 Minuten östlich vom Gipfel ist noch auf seinem Ostabhang ein Knotenpunkt der GRUENEN, Roten und GELBEN Markierung. Dieses Gelb führt 3 km abwärts nordöstlich nach Hagenbrunn.

Wenige Minuten östlich vom Magdalenenhof beginnt die Rote, fast immer nach Norden führende Markierung, auf der man nach 3 km Klein-Engersdorf erreicht.

Im Norden des Bisambergs steht der Galgenberg, 344 m hoch. Er hat eine Aussichtswarte.

#### VERSCHIEDENES.

Der Bisamberg wurde schon von Kaiser Josef II. gerne besucht.

Den Magdalenenhof erbaute um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts der Forstmeister Müller.

Auf dem Plateau des Bisamberges, wurde im Jahre 1899, ein Jahr nach der Ermordung Elisabeths, Kaiserin von Oesterreich, ihr zu Ehren ein Gedenkstein errichtet; er steht auf der "Elisabethhöhe".

Auf der "Ganshöhe" am Bisamberg wohnt Florian BERNDL, geboren 1856, "Vater Berndl" genannt. Er ist der verdienstvolle Begründer des Bades Gänsehäufel in Wien.

Die neue Senderanlage der österreichischen Radioverkehrsgesellschaft wird während der Abfassung dieses Werkes gerade errichtet. Die Maste sind 130 m hoch und haben die Form einer Doppelpyramide, woraus sich der Ausdruck "Fischbauchmast" erklärt, da die mit ihren Grundflächen aufeinander stehenden Pyramiden eine Längsform ergeben, welche in der Mitte am dicksten ist. Eine Seite des Quer-

schnittquadrates miszt an der breitesten Stelle 7 m.

Ueber den Bisamberg schrieb Fidelis Breier in der Sammlung "Heimatkundliche Wanderungen" (Oesterreichische Landschaft) "Der Bisamberg", Oesterreichischer Bundesverlag F 54.

Scheda A., Hauptschullehrer, verfaszte eine mit 26 Lichtbildern ausgestattete Unterrichtsreihe "Lehrausgänge auf den Bisamberg", die unter der Bezeichnung U 85 im "Lichtbilderdienst" Wien IX., Sensengasse 3, aufliegt.

Für den Bisamberg, den Röhrwald und das Kreuttal gibt eine vorzügliche Touristenkarte, "Blatt 42" von Freytags & Berndts Ausflugkarten, sehr viel des Interessanten, auch die farbigen Wegmarkierungen, auch die Autobuslinien.

### 9.) Bisamberg (Der Ort).

Dorf mit Schloß; 2000 Einwohner, Arzt im Ort, Brunnenwasser, elektrisches Licht, Straßenbespritzung. Anmutige Sommerfrische. Parkanlagen; Wald in 5 Minuten erreichbar. Schöne Spaziergänge in den Donauauen und auf den Bisamberg. Bad, Rude m und Segeln im Donaustrom, Jagen, Fischen.

#### SEHENSWUERDIGKEITEN.

Die Kirche wurde im Jahre 1423 zu bauen begonnen. Sie zeigt gotische, barocke, auch niedermeierische Formen und besitzt einen prachtvollen Hochaltar, von dem Prof. Friedrich August Thomek sagt, dasz er "zum Köstlichsten gehört, was dieser Zweig barocker Altarbaukunst in unserer Heimat aufzuweisen hat". Aus dem Grün der Bäume schaut der weiße Kirchturm mit seinem roten Dach hervor.

Die Verbindung zwischen dem eigentlichen Ort und der hoch über ihm stehenden Kirche bildet der barocke Kreuzweg. Er beginnt mit dem Abschied Christi von Maria.

Aus der GESCHICHTE Bisambergs; Bisamberg, früher Hauptort der gräfl. Abensperg- und Traunschen Herrschaft, auch Pusinberch, später Pösenberg geheissen, sah wiederholt festliches Gepränge; so im Sommer 1929, da der 500-jährige Bestand der Pfarrkirche gefeiert wurde. Eine Beleuchtung des Kirchturms, weihevoller Fanfarenmusik vom Turm herab, ein Umzug mit Fackeln und Lampions, eine Feldmesse im malerischen Schloßhof und ein geschichtlicher Festzug, der vom Schloßhof seinen Ausgang nahm, verschönerte das festliche Treiben. Altdeutsche Herolde und Fanfarenbläser eröffneten ihn. Es folgte die Schützenkapelle Schmid aus Korneuburg. Die Fahnenträger von Nieder-Oesterreich und die des Patronats-herrn der Kirche, des (Reichsgrafen von) Abensperg und Traun

wurden im Zuge geschwungen. Nach ihnen kamen Mönche des heiligen Benediktus und Ortseinwohner zur Gründungszeit der Pfarre im 14. Jahrhundert, Hussitenkrieger von 1428/29, ein Landsknechtzug des 30-jährigen Krieges, eine Türkengruppe zu Pferde mit Krummsäbel aus 1663, dann die prächtige Gruppe der Margarete Gräfin Bouquoi, die den vom Korneuburger Gymnasialprofessor Johann Killian beschriebenen Kreuzweg stiftete, mit Edelfräulein und Pagen und vielen weisz gekleideten Mädeln. Adam Josef (Graf) und Anna Theresia (Gräfin) von Abensberg und Traun verkörperten die thesesianische Zeit, dann folgte eine französische Truppe von 1809, nun eine lustige Gruppe; eine "Landpartie im Zeiserlwagen", wie ihn die Altwiener benützten, um einen Ausflug ins Weinland zu machen. Es kam noch eine Lavendelgruppe von Bisamberg, hierauf Winzer und Winzerinnen des 19. Jahrhunderts. Den Abschluss bildete ein Erntewagen, dem der Kärntner Trachtenverein "Edelweisz" mit seiner Fahne folgte. Der Zug bewegte sich zwischen dichten Reihen jubelnder Zuschauer, die ihn mit Blumen bewarf, zweimal über die Hauptstrasse des Ortes. (Verfasst z.T. nach dem Artikel "Bisamberg" ohne Unterfertigung im "Neuen Wochenblatt" vom 17.8.1929.)

#### Schloz Bisamberg.

Wie auf Burg Kreutzenstein und auf Schloz Gölbersdorf, so wurden auch auf diesem Edelsitz wiederholt Feste gefeiert. Auf dem dem (reichsgräflichen) Geschlechte derer von Abensberg und Traun gehörig. Schloz gab der Pächter Ing. Kommerzialrat A. Frösz-Büssing zu Ehren des bekannten Schauspielerers am Wiener Burgtheater Georg Reimers im Jahr 1930 eine Geburtstagsjause, zu der sich auch viele Kollegen und Kolleginnen des Künstlers eingefunden hatten. Der Burgschauspieler Karl Zeska begrüzte Reimers mit einem schwungvollen Gelegenheitsgedicht. Auch Hofrat Herterich, der Direktor des Wiener Burgtheaters, nahm an der Festtafel teil.

#### Zur Geschichte von Bisamberg-Ort:

BUECKER Martin, Pfarrer in Bisamberg seit 1.4.31.

#### Zur Literatur über Bisamberg-Ort:

POLAK Hugo, A., "Chronik der Pfarre Bisamberg" 1929.

THOMEK Friedrich August, Prof., Bisamberg. Zum

500-jährigen Jubiläum der Kirche ..."

GUTTENBERGER Dr. Heinrich, Abschnitt "Die Rast am Celberg" in dem Werke "Einkehr und Heimkehr". Seite 244-251.

#### Verkehr.

Der Nordwestbahnhof "Bisamberg" ist 15 Minuten

vom Ort entfernt .

Die Haltestellen "Bisamberg-Reichsstrasse" und "Bisamberg-Mitte" werden vom Autobus täglich mehrmals, an Sonn- und Feiertagen mit verstärktem Verkehr berührt nach und von Lang-Enzersdorf, Strebersdorf, Floridsdorf und Korneuburg. Vom Bisamberg herunter bis in den Ort braucht man  $\frac{1}{2}$  Stunde, von der Elisabethhöhe rot oder grün 20 Minuten. Siehe auch die Artikel: Der Bisamberg, Lang-Enzersdorf, Stammersdorf und Leobendorf !

#### 10.) H a g e n b r u n n .

In der Nähe die mehr als 800 Jahre alten Kapelle des hl. Veit. Autobus nach und von Korneuburg, Klein-Engersdorf, Stammersdorf.

#### 11.) S t a m m e r s d o r f .

Nach Stammersdorf, das neben Strebersdorf, Lang-Enzersdorf, Bisamberg-Ort und Hagenbrunn um den Bisamberg gelagert ist, gelangt man mit der Strassenbahnlinie 331 von Wien-Kai-Eszlinggasse oder Floridsdorf-Am Spitz aus. Autobus nach und von Korneuburg, Klein-Engersdorf, Hagenbrunn und Gerasdorf. Von Stammersdorf aus führt ein Weg, zuerst blau, dann grün, dann wieder blau zum Magdalenenhof, von da am Lanerberg vorbei nach Lang-Enzersdorf hinein; Gesamtdauer von Stammersdorf-Bahnhof bis zur Donau in Lang-Enzersdorf 2 Stunden. Ein anderer Weg: Vom Eisenbahnhof Stammersdorf auf der Strasse zur Kirche, dann zur Hagenbrunner Strasse, weiter blaumarkiert längs dieser in der Richtung nach Hagenbrunn, also nach Nordwesten und erst beim 2. Bildstock von der Strasse weg nach links, also nach Westen, zum Kinderheim in 1 Stunde. Ein 3. Weg: Von Stammersdorf nördlich nach Hagenbrunn, dann auf der Strasse rot nach Königsbrunn, dann wieder rot nach Manhartsbrunn in  $2\frac{3}{4}$  Stunden; zwischen Königsbrunn und Manhartsbrunn Aussicht auf das Donautal. Ein 4. Weg: Von der Endhaltestelle der Wiener Strassenbahnlinie 331 blau über den Magdalenenhof (1 Stunde), weiter grün zum Obelisk auf der Elisabethhöhe des Bisamberges; zusammen  $1\frac{1}{2}$  Stunden.

Nachdem nun der Rundgang um den Bisamberg mit dem Besuch Stammersdorfs abgeschlossen ist, wendet sich der Verfasser der Beschreibung der WEITEREN Hauptstrecke zu und kommt so nach

#### 12.) K o r n e u b u r g .

Nach der Ausfahrt aus Bisamberg gelangen die ersten Häuser von Korneuburg in Sicht. Es erscheint der Kuppelbau des Bades und mehrmals der höchste Teil des Stadtturmes.

während seine Kirchtürme nur sehr wenig sichtbar sind.

#### SEHENSWUERDIGKEITEN.

Korneuburg, eine Stadt mit 8653 Einwohner, die vor Stockerau den Vorzug des offenen Zuganges zum Donaustrom hat, weist mancherlei Sehenswertes auf.

Gleich zur Rechten des Fahrgastes, der den Bahnhof verläßt, erscheint der frühere Bahnpark, der jetzt "Schaumannpark" genannt wird und ein Denkmal für Franz Schaumann, geschaffen vom Korneuburger Milani, zeigt. Schaumann war Bürgermeister von Korneuburg, weiters Gründer und langjähriger Obmann des hiesigen Verschönerungsvereins. Eine Tafel besagt hier, das Volk als Besitzer (des Parkes) sei auch sein Beschützer. Wir gehen nun von der Eisenbahn durch das am Ende der Gasse quer gegenüber stehende Haus 23 der Schaumannstrasse hindurch auf den Hauptplatz; der schönste Bau auf diesem, eine wahre Zierde der Stadt, ist das neue Rathaus. Ausser den zur Stadtverwaltung nötigen Kanzleien enthält es 2 Sitzungssäle, ein prachtvolles Stiegenhaus und einen stimmungsvollen Rathauskeller mit sehenswerten Malereien von Alfred Roller. Der alte Turm stammt aus 1449, er ist unten 4-, oben 8-eckig. An der Auszenfront ist in der Nähe der Wachstube die Büste des Erbauers des Rathauses, des Wiener akad. Architekten Max Kropf zu sehen. Am Haus 1 des Hauptplatzes liess Mariame NIGG 1901 eine Tafel anbringen, die vermeldet, dass Ulrich von LICHTENSTEIN, ein bekannter Minnesänger, in Korneuburg gewilt und turniert hat. Die in der Nähe des Rathauses stehende DREIFALTIGKEITSSAEBULE mit der Krönung Mariens ist spätbarock und stammt aus dem Jahre 1774. Der STADTBRUNNEN vor dem Rathaus zeigt eine vom Bildhauer Emanuel PENDL ausgeführte Gestalt des Rattenfängers. Ebenfalls von Pendl sind 2 Gestalten an der Hauptfront des Rathauses: Albrecht I. und Franz Josef. Das Haus Hauptplatz 15 zeigt in Reliefs die Belagerung Korneuburgs durch die Schweden. Vom Hauptplatz kommen wir durch die sehr enge Kirchengasse zur Pfarrkirche. Diese ist gotisch mit breitem und niedrigem Mittelschiff, welches so wie das rechte Seitenschiff Kreuzgewölbe aufweist, während das linke ein Netzgewölbe hat. Die Kanzel, der rechte Seitenaltar und das Pfarrtor sind barock. An der Seite der Pfarrkirche befindet sich der SCHUBERTPARK, in dessen Mitte das SCHUBERTDENKMAL, geschaffen von dem Korneuburger Karl BODINGBAUER, steht. In der Stockerauerstrasse steht die "Klosterkirche", früher "Gottes-Leichnams-Kapelle" genannt. Das in ihr befindliche

Gemälde mit dem hl. Abendmahl ist von Maulpertsch gemalt, wegen seiner "GEMALTEN PLASTIK" sehr sehenswert, das grösste Kunstwerk Korneuburgs überhaupt. Der erste Seitenaltar rechts vom Eingang zeigt die Vision des hl. Nikolaus von Tolentino; gegenüber der hl. Rochus als Pestpatron, beide von Maulpertsch. Die Maler der beiden anderen Seitenaltäre sind unbekannt.

Am Stockerauerring sind Reste der alten Stadtmauer.

Geht man von der Klosterkirche weiter in der Richtung Stockerau, so erscheint links nach etlichen Minuten der alte Orts- und der neue HELDENFRIEDHOF. Dieser wurde von 1915 bis 1917 angelegt in einer Grundfläche von 4500 Geviertmetern, ist also etwa halb so gross wie der Platz "Am Hof" in Wien. Das grosse Heldengrab birgt 400 Krieger zur letzten Ruh'. Daneben finden sich in geschmackvoller Anordnung viele Gruppengräber und eine Reihe von Ehrengrüften in den Arkaden, ausserdem einzelne, reicher ausgestattete Offiziersgräber und einfachere, aber schmucke Mannschaftsgräber. Auf dem 14 m hohen Obelisk thront ein Adler, dessen Flügel 4 m unspannen. Gegen die Stadt zu steht am Rand des Friedhofs die GEDÄCHTNISKIRCHE mit ihren Nebenbauten. Der Kirchturm hat ein mechanisches ORGELWERK und trägt 2 Uhren, eine für die Tagesstunden und eine für die Monate und die Sternbilder. Getrennt von der Kirchenorgel befindet sich im Glockenturm ein elektrisch betriebenes Spielwerk, das mit dem Uhrwerk der Glocke durch eine Auslösevorrichtung verbunden ist. Es spielt, wenn in Betrieb, 17 verschiedene musikalische Werke, darunter auch "Ich hatt' einen Kameraden" und "Morgenrot, Morgenrot ....". Die Glasmosaikën in der Kirche stammen von Leopold FORSTNER in Stockerau und stellen die seinerzeitigen verbündeten Herrscher der Mittelmächte im Weltkrieg vor, nämlich: Kaiser Franz Josef und Exkaiser Karl, die Herrscher eines vorwiegend KATHOLISCHEN Reiches; Exkaiser Wilhelm II., den Herrscher eines vorwiegend PROTESTANTISCHEN Reiches; Exzar Ferdinand der Bulgaren, den Herrscher eines vorwiegend ORTHODOXEN Reiches; und Exsultan Mehemed V., den Herrscher eines vorwiegend MCHAMMEDANISCHEN Reiches: hier in dieser Kirche sind ihre Bilder vereint! Ausgeführt wurden alle, die kleinsten wie die grössten Arbeiten, von Offizieren oder Mannschaften der Eisenbahntruppe. Die Idee zum Heldenfriedhof stammt von Hauptmann Karl GERLICH. Die Schöpfer des Heldenfriedhofes mit allen seinen Nebenwerken sind der Architekt der Zentralvereinigung

Karl LEHRMANN, der als Professor an der techn.-gewerbl. Bundeslehranstalt in Mödling Architekturfächer vorträg und der Reserveleutnant Herbert (Ritter von) BREISACH.

Das reichhaltige städtische Museum in der "Albrechtskaserne", Stockerauerstrasse 18a, bietet dem Besucher viel des Interessanten, darunter eine Sammlung von Originalhandschriften mit Kompositionen des verstorbenen Dr. Franz Egon PAMER, des Sohnes des Vizepräsidenten der Polizeidirektion Wien, Dr. Ignaz Pamer; auch eine Totenmaske des genannten Komponisten ist im Museum. Er starb im 23. Lebensjahr. Des weiteren sind hier Erinnerungen an Dr. Max BURCKHARD u. v. a. Kustos des Museums ist Dr. Josef Fickels, der Obmann des Ausschusses ist Stadtrat Schametz.

#### VERSCHIEDENE ANGABEN ZUR LOKALCHRONIK:

Korneuburg ist der Sitz der Bezirkshauptmannschaft Korneuburg. Ihr Chef ist STOEGERMAYER Max., Hofrat, Bezirkshauptmann, Dr. beid. Rechte, Ehrenbürger von Schönberg am Kamp.

Staatsunterrealgymnasium (amtl. "Bundesunterrealgymnasium"), Kirchenplatz 2; gegründet 1898, wurde 1922 vom Staat übernommen, lehrt Latein und Französisch als Fremdsprache. Die Korneuburger Untergymnasiasten tragen Studentenkappen, an deren Bändern man die verschiedenen Klassen erkennen kann.

Zur Geschichte der jetzt oder früher am Gymnasium wirkenden Professoren:

Melicher Theophil, geboren in Wien, zweier Fakultäten Doktor, approbiert für deutsche und französische Sprache und Literatur an Obermittelschulen; wohnt in Wien 18/1, Haizingergasse 18.-Prof. Melicher ist ein Sohn des in katholisch-kirchlichen Kreisen sehr bekannten, bereits verstorbenen Historienmalers Theophil Melicher, der auch als einer der letzten Freskomaler sehr geschätzt war. Prof. Melicher unternahm verschiedene Auslandsreisen, darunter auch Forschungsreisen in Spanien und Portugal. Er habilitierte sich 1930 an der juristischen Fakultät der Wiener Universität und las daselbst über die "Beziehungen der Lex Wisigotorum (Gesetz der Westgoten) zum spanischen Recht". Sein Spezialgebiet ist die Erforschung des germanischen Rechtes in den romanischen Ländern. Er schrieb verschiedene Artikel in Fachzeitschriften und das Werk "Kampf zwischen Gesetzes- und Gewohnheitsrechte", verlegt bei Hermann Böhlers Nachf. Weimar.

Strakosch-Graszmann, Gustav, Dr. d. Philosophie, Prof.

schrieb verschiedene interessante heimatkundliche Aufsätze in der Wiener Tages- und in der Lokalpresse usw.

Killian Johann, Studienrat, verfaszte folgende Werke: Der Kreuzweg vom Bisamberg. Ein eigenartiges Werk heimischer Kunst; Korneuburg 1928. Im Eigenverlag des Kunstförderungsvereins Korneuburg. Siehe auch den Artikel Bisamberg! Weiters verfaszte Prof. Killian "Das Stadtbild Korneuburg, Skizze". 1928, sowie verschiedene Gedichte und gab heraus "Originalaufsätze für die Unterklassen der Mittelschule". Verlag bei Manz in Wien.

Csadek Edmund, siehe Stockerau, Gymnasium.

N.Ce. landwirtschaftliche Landeslehranstalt (Winterschule) mit Internat. Direktion: Puszwald Johann, Ing.; die Schule hat den Zweck, "der Volksschule auf dem Land entwachsene und mit der landwirtschaftl. Praxis genügend vertraute Jünglinge des Bauernstandes in der kürzesten Zeit mit möglichst geringem Kostenaufwand mit Fachkenntnissen für den rationellen Betrieb einer mit Obst- und Weinbau verbundenen bäuerlichen Wirtschaft auszustatten."

Landeserziehungsanstalt. Direktion: Krausenecker Alfred, Direktor.

Der "Allg.n-ö.Volksbildungsverein" hat in Korneuburg einen "Zweig Korneuburg und Umgebung". Dieser wurde 1888, seine Bücherei, die 7000 Bände umfasst, 1889 gegründet. Er veranstaltete Vorträge bekannter Schriftsteller so von Rosegger, Plattensteiner, Kraznik, Dr. Leopold Fulmek, Franz Resl u.a. Sein Obmann ist Pätzak Friedrich, Direktor der gewerblichen Fortbildungsschule in Korneuburg. Büchereileiter ist Friedrich Rützer.

Bezirksgericht: Grillparzer Kamillo, Lieblingsbruder des bekannten Dichters, war hier k.k. (geprüfter) Gerichtskanzlist von 1850-52. Siehe den Abschnitt "Grillparzers Bruder Kamillo" in dem Werke Dr. Heinrich Güttenbergers "Einkehr und Heimkehr" S. 209-218 ! Siehe auch den Artikel Grosz-Ruszbach!

Wilczek (Reichsgraf) Hans, Ehrenbürger von Korneuburg seit 1883. Sein lebensgroßes Bildnis schmückt das Rathaus. Er unterstützte die Wiederherstellung des Korneuburger Stadtturmes und erwarb sich auch andere Verdienste um Korneuburg. Siehe auch den Artikel Kreuzenstein !

NIGG Marianne wurde in Jedlersdorf, damals bei, heute in Wien am 5.6.1843 als Tochter eines k.k. Staatsbeamten geboren, besuchte das Lehrerinnenseminar in Wien. Als in

Korneuburg die erste weibliche Lehrkraft angestellt werden sollte, erhielt sie dieses Amt. Nigg machte Reisen im In- und Ausland und gründete 1877 die "Marie-Valerie-Stiftung" für würdige Feuerwehrleute, 1888 eine "Kaiser-Jubiläums-Stiftung" für Lehrerkinder und dann den "Oesterreichischen Verein zur Gründung und Erhaltung von Erholungs- und Feierabendhäusern für Lehrerinnen", dessen Präsidentin sie durch viele Jahre war. Sie schrieb verschiedene Werke, darunter "Ulrich von Lichtenstein" zum 700. Jahr seiner Geburt; erschienen 1899, gab einen Musenalmanach heraus und regte die Aufstellung der Elisabethsäule auf dem Bisamberg an.

Burckhard Max Dr. wurde am 14.7.1854 zu Korneuburg geboren. Er wirkte als Verwaltungsjurist im k.k. Ministerium für Kultus und Unterricht und wurde dann Direktor des Wiener k.u.k. Hofburgtheaters. Auch bekleidete er die Würde eines Hofrates des Verwaltungsgerichtshofes und war Dozent an der Wiener Universität. Dr. Burckhard verfasste sowohl wissenschaftliche als auch schüngeistige Werke. Von diesen wurde das Volksstück "s'Katherl" preisgekrönt. Er schuf auch ein romantisches Gedicht "Lied vom Tannhäuser" dann die Romane "Simon Thums" und "Gottfried Wunderlich" und eine Komödie "Im Paradies". In der "Bürgermeisterwahl" schenkte er uns ein treffliche, in der Mundart verfasste Bauern-Komödie. Als rechtskundiger Fachschriftsteller behandelte er das österreichische Privatrecht, die Reform der juristischen Studien, die Volksschulgesetze, das Recht der Schauspieler, das Pressgesetz, das Theater- und das Irrenrecht. Ein Bild, das den Dichter mit dem wienerischen "Stüszer" zeigt, findet sich in dem schönen "Jubiläumskatalog" des Verlages Robert MOHR, der 1914 in Wien erschien. "s'Katherl" und die "Bürgermeisterwahl" sind vergriffen. Dr. Burckhard liegt auf dem Korneuburger Ortsfriedhof begraben. Auf Anregung d. Zweiges Kbg. des n.ö. Volksbildungsvereins wurde der Bahnring in Dr. Max-Burckhard-Ring umbenannt. Hier stand auch Dr. Burckhard's Wohnhaus. Vielleicht zierte einmal eine Gedenktafel dieses Haus.

Pamer Ignaz, Dr. beider Rechte, geboren in Korneuburg 1866, besuchte das Untergymnasium in Stockerau von 1877-81 und ging dann, da Stockerau damals noch keine Oberklassen hatte, nach Oberhollabrunn, wo er 1885 maturierte. In Stockerau war er ein Schüler Prof. Wasserburgers; studierte die Rechte und trat bei der Wiener Polizeidirektion in den Konzeptsdienst ein, war hier 1902-1911 Kommandant ihrer

Reitertruppe, Hofrat und ab 1923 Vizepräsident der Polizeidirektion, dann während der Abwesenheit Schobers als Bundeskanzler auch LEITER der Wiener Polizeidirektion; lebt in Wien, IV. Johann-Strauszgasse 34.

Pamer Johann, Zentralinspektor i. R. der 1. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, früher Leiter der Korneuburger Schiffswerfte, ist ein Bruder des Vizepräsidenten Dr. Ignaz Pamer, lebt in Korneuburg.

Fikéis Josef, Dr., schrieb eine BALLADENSAMMLUNG, "Der wandernde Stab", Korneuburg, 1927, im Eigenverlag des Verfassers. Weiters "Korneuburg und sein Museum" 1925. Dr. Fikéis ist auch Mitautor der Broschüre "Korneuburg und seine Geschichte"; Verlag der Stadtgemeinde Korneuburg.

Ludwig Vinzenz Otto, Dr., Stadtpfarrer in Korneuburg, Konservator des österreichischen Bundesdenkmalamtes, Schriftleiter und Herausgeber des Jahrbuches "Das schöne Oesterreich". Verfaszte folgende Werke: "Eine Biedermeierreise", "Lessings Besuch im Stift Klosterneuburg", "Ludwig Uhlands Wiener Tage", "In einsamen Nächten", "Der Verduner Altar in Klosterneuburg". u. a.

Sponholz Walter, ein Schüler Paul Mestrozzi's, schrieb und vertonte "Ich ging im Morgensonnenschein"; verlegt bei H. Podanny, Wien, VI., komponierte auch "Havamal", Konzertlied für Bariton und Klavier.

Picker Hans, Chormeister, vertonte "Das Dörfchen" von G. A. Bürger, "Neue Fiedellieder", Teile einer Messe u. a.

Wohl nur wenig bekannt sind folgende zwei (mit einander keineswegs zusammenhängende) Vorfälle:

Korneuburg kaufte 1327 den Trebenseern das Recht der Schiffslandung ab; von da an durften Schiffe nicht mehr in Trebensee bei Neuaigen, sondern erst in Korneuburg anlegen.

Gelegentlich eines grossen Festes, das (Baron) Mayr-Melnhof seinen Freunden im Frühjahr 1929 an Bord eines Donaudampfers gab, tanzten Mitglieder des Wiener Staatsopernballettes einen NACHTLICHEN REIGEN auf dem Donaustrand von Korneuburg.

#### ZUR LITERATUR UEBER KORNEUBURG.

Starzer Albert, Dr., Geschichte der landesfürstlichen Stadt Korneuburg. Verlag der Stadtgemeinde Korneuburg 1899.

Jaden Dr. H. Freiherr von, illustrierter Führer durch

Korneuburg und auf Kreutzenstein; 2. Aufl. Korneuburg 1903

"Heldenfriedhof Korneuburg", reich bebilderte Broschüre ohne Angabe von Verfasser und Verleger.

Opitz Leopold, Gymnasialprofessor, "Geisterstunde auf dem Korneuburger Heldenfriedhof"; ein Traumbild; abgedruckt im "Neuen Wochenblatt" vom 23.12.1922.

"INTERESSANTES AUS KORNEUBURG UND SEINER UMGEBUNG", 1914, Druck von Kühkopf in Korneuburg.

#### VERKEHR.

Korneuburg ist ein Knotenpunkt für Eisenbahn und Landstrasse. Die Strasse verläuft im Nordwesten nach Stockerau, im Norden ins Ruszbachtal, im Osten ins Marchfeld, im Süden nach Wien.

AUTOBUS von und nach Floridsdorf-Am Spitz, Leobendorf, Gänserndorf, Ober-Röhrbach, Seebarn, Stetten, Grosz-Ruszbach; Klein-Engersdorf, Hagenbrunn und Stammersdorf, ferner nach und von Wien-Schillerplatz 4, Horn, Waidhofen a.d. Thaya, weiters nach und von Wien, XX. Jägerstrasse 35 und Znaim.

Die Dampfer der Postlinie Wien-Linz legen in Korneuburg an. Im Rahmen des Bäderverkehrs fahren an warmen Sonntagen, bei gutem Wetter Dampfer von Wien-Praterkai über Nuszdorf nach Korneuburg, Bad Kritzendorf, Greifenstein und zurück. An Werktagen nur: Wien-Praterkai, Nuszdorf, Korneuburg, Greifenstein.

Eine Motorbootüberfuhr verbindet Korneuburg mit dem Weg zum Bahnhof Klosterneuburg-Kierling. Mit dem Motorboot von und nach Wien-Marienbrücke der Binnenschiffahrts-A.-G.

### Die Landesbahn von Korneuburg bis

#### Ernstbrunn.

Nordwestlich der Abzweigung der Landesbahn von der Nordwestbahn liegt Burg Kreutzenstein, nördlich davon der Rohrwald, östlich von der Bahnstrecke liegt das Kreuttal mit seinen Waldgebieten.

#### 13.) Stetten.

Von hier gebürtig ist unser bekannter Heimatforscher Gittenberger Heinrich, Doktor der Philosophie, Hofrat, Landesschulinspektor; studierte an der Lehrerbildungsanstalt in Wien und an der Universität in Wien, unterrichtete als Lehrer an Volks- und Bürgerschulen, als Professor an der Bun-